

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen In der 1. Spalte 10 Pf., in der 2. Spalte 8 Pf., in der 3. Spalte 6 Pf., in der 4. Spalte 4 Pf., in der 5. Spalte 3 Pf., in der 6. Spalte 2 Pf., in der 7. Spalte 1 Pf., in der 8. Spalte 1 Pf., in der 9. Spalte 1 Pf., in der 10. Spalte 1 Pf.



und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Hauptstraße Nr. 6. — Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 25.

Samstag, den 27. Februar 1915.

19. Jahrgang.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe.

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß: **Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!**

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohl an, denn, soget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Dahingegangenen wird kleineres aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Lanten aufrütteln. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eignen Interessen wahr, wenn er ein so künftiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Wertes beitragen.

Vom Weltkrieg.

Englischer Dampfer mit 1800 Mann gesunken.

WTB. Berlin, 26. Februar. Dem „Berliner Lok.-Anz.“ zufolge meldet der Mailänder „Corriere della Sera“ aus London: Nach einem Telegramm aus Eastbourne an London am 24. Februar, nachmittags vier Uhr, sei ein Dampfer mit 1800 Mann unter.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Weitere 1240 Russen gefangen.

WTB. Wien, 26. Febr.

Amtlich wird verlautbart: In Russisch-Polen war gestern in den Gefechtsabschnitten östlich Przeczberg lebhafter Geschützkampf im Gange.

An der übrigen Front nördlich der Weichsel und in Westgalizien herrschte größtenteils Ruhe.

In den Karpathen scheiterten feindliche Angriffe im Endavatal sowie auf unsere Stellungen nördlich des Sattels von Belevet.

Bei Erstürmung einer Höhe wurden in dem Kampfe in Südostgalizien neuerdings 1240 Russen gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Japan will die Philippinen kaufen.

Kopenhagen, 26. Febr. (Ctr. Bln.)

Wie die russische Zeitung „Rjetsch“ aus Tokio erzählt, machen gewisse politische Kreise die japanische Regierung darauf aufmerksam, daß jetzt die Zeit gekommen sei, den Kauf der Philippinen von Amerika ins Auge zu fassen. Dadurch würde auch die Frage der japanischen Auswanderung eine glückliche Lösung finden. Man glaubt in Tokio, Amerika werde jetzt in den japanischen Kaufplan umso leichter einwilligen, als seit Wegnahme der deutschen Besitzungen in Ostasien (Kiautschau) durch Japan die Philippinen für Amerika jede strategische Bedeutung verloren haben.

15000 Russen gefangen.

Am Njemen, Bobr Narew.

Verzweifelte Angriffe der Franzosen in der Champagne.

Amtliches Telegramm.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Febr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben wie die vorhergehenden trotz der angelegten starken Kräfte ohne jeden Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechte am Njemen, Bobr und Narew dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Praszny wurde gestern von ostpreussischen Reservetruppen nach hartnäckigen Kämpfen im Sturm genommen. Ueber 10000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Gerät fiel in unsere Hand.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht.

In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünffacher Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk Mogilj (südöstlich Wolimow).

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustowo gefangen genommene Kommandeur der russischen 57. Reserve-division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden steht.

Oberste Heeresleitung.

Die gelbe Gefahr.

Zürich, 25. Febr. (Ctr. Bln.)

Zu den Forderungen Chinas an Japan schreiben die „Neuen Züricher Nachrichten“: Jetzt kommt die wirkliche gelbe Gefahr für die weiße Rasse. Nur ein vollständiger Sieg der Zentralmächte kann sie noch einigermaßen abwenden. Nun erheischen auch die amerikanischen Interessen diesen Sieg. Die Weltlage wird noch ernster. Sieht man endlich ein, welches ungeheure Verbrechen der Dreiverbund mit dem Weltkrieg und mit der Vereinigung Japans in denselben beging? Welch ungeheures Verbrechen an Europa und an der ganzen weißen Rasse? Wie hat doch die Warnung Kaiser Wilhelms II. vor bald 20 Jahren mit Rücksicht auf die gelbe Gefahr gelaute? Völker Europas wahr! Eure heiligsten Güter! Und wie hat der Dreiverbund sie gewahrt? Schande und Schmach.

Allgemeine Mobilisation in Japan.

DDP. Zürich, 25. Febr. Die japanischen Studenten im Polytechnikum haben auf telegraphische Ordre die Heimreise angetreten. Von den übrigen Schweizer Hochschulen wird gleichfalls die Abreise fast aller japanischen Studenten gemeldet. Die Schweizer Presse schließt hieraus auf eine allgemeine Mobilisation in Japan.

Der Austausch Schwerverwundeter.

WTB. Bern, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die deutsche wie die französische Regierung haben dem Bundesrat mitgeteilt, daß eine Einigung über den Austausch der Schwerverwundeten erzielt worden ist. Die Transporte erfolgen von Konstanz nach Lyon und umgekehrt in schweizerischen Sanitätszügen unter Leitung des schweizerischen Roten Kreuzes. Voraussichtlich wird Ende der laufenden Woche der Transport beginnen.

Englischer Hilfskreuzer verloren.

WTB. London, 24. Febr.

Die Admiralität teilt mit daß der Hilfskreuzer „Clamonaughten“ seit dem 3. Febr. vermisst wird. Man fürchtet, daß er im Sturm verloren (!) gegangen ist. Trümmer des Schiffes sind aufgefunden worden.

In der Nordsee torpediert.

Stockholm, 24. Febr. (Ctr. Bln.)

„Aftensbladet“ meldet aus Göteborg: Kapitän Gran von der „Hemland“, der Sonntag von Sunderland ankam, meldet, daß ein englischer Dampfer von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee torpediert wurde. Dieses Ereignis wurde von der Göteborger „Patrit“ beobachtet, die von Sunderland nach Argentinien abging und vom Lotsen der „Patrit“ dem Kapitän mitgeteilt. Man hatte wahrgenommen, daß eine gewaltige Explo-

sion auf einem Dampfer, der sich im Abstand von ein paar Seemeilen befand, stattgefunden hatte. Da sich mehrere Dampfer zur Hilfeleistung in der Nähe befanden, brauchte die „Patrit“ nicht Hilfe zu leisten. Man erkannte daß der von einem deutschen Unterseeboot getroffene Dampfer ein englisches Schiff war.

3900 Russen gefangen.

WTB. Wien, 25. Februar.

Amtlich wird verlautbart: 25. Februar mittags:

In Russisch-Polen keine Veränderung.

An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Gefechtsgruppe, die den Russen östlich Gynbow mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefangene u. 6 Maschinengewehre ein.

In den Karpathen ist wieder starker Schneefall eingetreten, der die Kampfaktivität beeinflusst. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert.

Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des Dujestr schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Gefechten am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere 3338 Mann gefangen.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die amerikanische Antwort.

WTB. Köln, 24. Febr. (Nichtamtlich.)

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin:

Die von dem Botschafter der Vereinigten Staaten gestern nachmittag überreichte Mitteilung war heute Gegenstand eingehender Prüfung durch die beteiligten Regierungsstellen. Die Mitteilung soll Anregungen enthalten, über deren Inhalt bisher nichts verlautet. Die Absicht der amerikanischen Vorschläge scheint dahin zu gehen, einer Verständigung über etwa während des Seekrieges gegen England auftauchende Schwierigkeiten die Wege zu ebnen.

Der „Tamps“ über Hindenburgs letzten Sieg.

DDP. Genf, 25. Febr. (Ctr. Bln.)

Der Kritiker des „Tamps“ General Lacroix vergleicht Hindenburg und Napoleons jüngste Operationen mit denen Bonapartes gegen Wurmser im Jahre 1796. Er zollt der deutschen Strategie, deren Hauptverdienst die Fürsorge für ein gutes Eisenbahnnetz an der ostpreussischen Grenze sei, volle Anerkennung.

Die Meuterei in Indien.

DDP. Amsterd., 25. Febr. (Ctr. Bln.)

Reuter versucht, die Meuterei der indischen Soldaten in Singapur zu beschönigen. Sie könne nur als lokaler Vorgang ohne tiefere Ursache aufgefaßt werden und habe mit der Bevölkerung nichts zu tun. Der Vorgang gestatte keinerlei Rückschlüsse auf die Loyalität der in Frankreich stehenden indischen Truppen. Ebenso hätten die indischen Truppen in Ägypten und Mesopotamien zur Zufriedenheit gekämpft. Nach einer Mitteilung der englischen Gesandtschaft in dem Haag hat ein Teil des 5. leichten Infanterieregiments die Meuterei begangen, die dann durch Truppen des 36. Sikh-Regiments und durch Landungsabteilungen von englischen und verbündeten Kriegsschiffen unterdrückt wurde.

Reuter meldet ferner aus Tokio, daß in Singapur Landungsabteilungen von französischen und japanischen Kriegsschiffen ausgeschifft wurden. Einige Japaner wurden in dem Kampfe verwundet.

Die Nebenprodukte des Leuchtgases als wichtige Hilfsmittel zur Kriegsführung.

Der Krieg, der von unseren tapferen Soldaten so namhaft geführt wird, wirkt auch auf die Lebensführung der Dahingegangenen. Immerhin können wir auch noch glücklich sein, daß wir eigentlich vom Kriege verhältnismäßig wenig merken, denn beizeiten hat die vorausschauende Regierung Maßnahmen getroffen, um es zu ermöglichen, daß der Krieg auch durch Anpassung des Wirtschaftslebens zum glücklichen Ausgang gebracht werden kann. Es sind deshalb verschiedene Verordnungen erlassen worden, um die Lebensmittelversorgung Deutschlands sicherzustellen. Aber nicht nur die geistlichen Bestimmungen müssen befolgt werden, sondern jeder Einzelne muß bestrebt sein, darüber hinaus dem Vaterlande zu helfen. Dies kann auf mancherlei Art erreicht werden; so ist es beispielsweise von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung, das ausländische Petroleum — dessen Zufuhr während des Krieges zudem unterbunden ist — durch die billigere Gasbeleuchtung zu ersetzen und ferner an Stelle der bisher verfeuerten Kohlen Gaskoks

zu verwenden. Durch Verbrauch von Steinkohlengas und Gaslos ist es außerdem möglich, für die Landwirtschaft durch das bei der Gaserzeugung als Nebenprodukt gewonnene Ammoniak einen Ersatz für den knappen Chilisalpeter der infolge des Krieges nicht wie bisher von Südamerika zu erhalten ist, zu schaffen.

Nur der Kunstdüngung ist es zu verdanken, daß sich unsere Ernteerträge in den letzten Jahrzehnten in hohem Maße gesteigert haben. Deshalb ist es notwendig, den Gasverbrauch überall zu steigern und neu an Stelle anderer Beleuchtungsarten einzuführen, damit schwefelsaures Ammoniak, welches bis jetzt schon mit guten Erfolge zur künstlichen Düngung verwendet wurde, in größeren Mengen als bisher gewonnen werden kann.

Aber auch die anderen Nebenprodukte der Gaserzeugung leisten für die Landesverteidigung denbar wichtigste Dienste, so die Teeröle zum Antrieb zahlreicher Kriegsschiffe und Unterseeboote.

Auch die chemische Industrie baut sich zum großen Teil auf den Nebenprodukten der Gaserzeugung auf. Zu einem Notstand, wie es in Rußland und England für die Textilindustrie durch Mangel der sonst von Deutschland dort eingeführten Anilinfabrikate gekommen ist, wird es bei uns nie kommen, da Deutschlands Anilinfabrikation die erste der Welt ist.

Wenn also das Gas überall im Haushalt wie auch in gewerblichen Betrieben eingeführt wird, werden wir um so mehr den Krieg auch wirtschaftlich durchhalten können. Durch das Verschwinden der Petroleumlampen werden dann auch fernerhin dem deutschen Volk vermögen mehr als hundert Millionen Mark jährlich erspart bleiben die bis jetzt für Petroleum ins Ausland gingen.

Vokales und Nah von u. Fern.

Flörsheim, den 27. Februar 1915.

1. Auf das Inserat der Reichsbank in heut. Nr., betr. dem Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) machen wir hiermit ganz besonders aufmerksam. Ebenfalls verweisen wir hiermit besonders auf das Inserat betr. der zweiten Kriegsanleihe und ersuchen alle qualifizierten Einwohner Flörsheims recht fleißig zu zeichnen. Es gilt eine hochpatriotische Tat.

Durch die Einberufung des Herrn Kaplans zum Heeresdienst kann der Gottesdienst nicht mehr im bisherigen Umfang aufrechterhalten werden. Der sonntägliche Schulgottesdienst fällt bis auf weiteres aus, ebenso die erste hl. Messe an Werttagen. Die Eltern werden gebeten ihre Kinder in die Frühmesse oder ins Hochamt zu schicken. Es wird gebeten, die Beichtgelegenheit während der Woche fleißig zu benutzen, damit der Andrang gegen Schluß der öfterlichen Zeit nicht all zu groß wird. Die Tausen am Sonntagen finden nur noch nach der Nachmittagsandacht statt.

Pfarrer Klein.

1. Volksversammlung. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich findet morgen Nachmittag 4 Uhr im Hirsch eine große Volksversammlung statt, wozu alle Katholiken Flörsheims dringend eingeladen sind. Herr Dekan Schaller aus Widen, dem der Ruf eines guten Redners vorausgeht hat das Referat übernommen.

* Höchst a. M., 26. Febr. Der Arbeiter Jakob Schmidt zog sich am Montag in den Farbwerken eine Vergiftung zu, der er nach wenigen Stunden erlag. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Bekanntmachung.

Am nächsten Mittwoch, den 3. März vormittags 11 Uhr läßt der Landwirt Andreas Hartmann 3. seine sämtlichen Grundstücke auf dem Rathause hier öffentlich meistbietend verpachten.

Flörsheim, den 25. Februar 1915.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

L a u d, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind die Anlagen an der katholischen Kirche ein Tummelplatz besonders von noch nicht schulpflichtigen Kindern. Dieselben haben die Blumenbeete

zertrümmert, Sträucher zertrümmert und die Türen an den Eingängen stark beschädigt. Ich mache die Eltern darauf aufmerksam, diesem Unfug entgegenzutreten, indem sie ihre Kinder von den Anlagen fernhalten.

Die Polizeibeamten haben strenge Weisung erhalten alle Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Flörsheim, den 26. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung:

L a u d, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide u. Mehl vom 25. Januar 1915 werden mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme des Bezirks der Stadt Viebrich folgende Anordnungen bis auf Weiteres erlassen:

1. Als Einheitsbrot wird nur zugelassen:

a) ein Kriegsbrot mit 85 Prozent Roggenmehl 82-prozentig und 15 Prozent Kartoffelmehl oder anderem zulässigen Zusatz und einem Verkaufsgewicht von 2 Pfund oder 4 Pfund nach 24 Stunden nach dem Backen,

b) ein Voll-Roggenbrot aus mehr als 93prozentigem Roggenmehl ohne Kartoffelzusatz im Gewicht von 2 Pfund oder 4 Pfund nach dem Backen,

c) ein Weißbrot in beliebiger Form mit einem Verkaufsgewicht von 60 Gramm mit höchstens 70 Prozent Weizenmehl und höchstens 30 Prozent Roggenmehl. Dieses Brötchen darf vor 6 Uhr abends des Tages, an dem es gebacken ist, weder im Laden verkauft noch ins Haus gebracht werden.

2. Außer diesen Einheitsbrotten dürfen nur noch Zwiebade mit höchstens 50 Prozent Weizenmehl und reine Konditorwaren hergestellt werden. Unter reiner Konditorware sind solche Backwaren zu verstehen, zu deren Bereitung höchstens 10 Prozent der Gewichtsmasse an Weizen- oder Roggenmehl oder an Weizen- und Roggenmehl gemischt verwendet werden.

Ausnahmen von den unter 1 und 2 vorstehenden Bestimmungen sind auf ärztliche Anordnung zulässig.

3. Im Kleinhandel darf Mehl an den Verbraucher nur in einer Menge von höchstens 2 Pfund abgegeben werden. Diese Anordnung bezieht sich nicht auf die Abgabe von Mehl, die an Händler, Bäcker und Konditoren erfolgt.

4. Händlern, Bäckern und Konditoren wird die Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des Bezirks ihrer gewerblichen Niederlassung untersagt.

Ausnahmen hiervon sind mit Zustimmung des Kreisaußschusses zulässig.

Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. (§ 44 der Bundesratsverordnung vom 24. Januar 1915.)

Mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt unsere Anordnung vom 5. d. Mts. außer Kraft. Wiesbaden, den 22. Februar 1915.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden, von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim a. M., den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Am nächsten Mittwoch, den 3. März ds. Js. vormittags 10 Uhr läßt der Vormund Philipp Joseph Mohr, das den Erben des Johann Roth 2. gehörige Wohnhaus nebst Grundstück

Kartenbl. 22, Parz. Nr. 198/29, Wohnhaus, Größe 3,62 a 22, " Nr. 30, Acker, Größe 4,43 a öffentlich meistbietend versteigern.

Flörsheim a. M., den 26. Februar 1915.

L a u d, Ortsgerichtsvorsteher.

Neue Anfrichtsarten von Flörsheim empfiehlt Heinrich Dreisbach.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — können vom

1. März d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassen-einrichtung bis zum 22. Juni d. Js. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzutragen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatkanteileisen von 1914 (Kriegsanleihe) findet gemäß unserer Ende Januar veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem 1. Febr. d. Js. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstr. 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur noch bis zum 25. Mai — statt.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein.

v. Grimm.

Stamm- und Brennholzversteigerung.

Dienstag, den 2. März 1915 kommen im Bischofsheimer Gemeindefeld folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

a) Stammholz:

6 Kiefernstämmen	II. Kl.	6,97	Im Inhalt
42 "	III. Kl.	35,58	" "
30 "	IV. Kl.	14,96	" "
1 Buchenstamm		0,80	" "
2 Hainbuchenstämmen		0,34	" "
2 Birkenstämmen		0,63	" "
2 Kiefernstämmen		0,95	" "

b) Brennholz:

13 Rm	Buchenscheit
9	Eichenscheit
18 "	Kiefernscheit
18 "	Buchenschnüppel
18 "	Eichenschnüppel
95 "	Kiefernknüppel
19 "	Eichenreischnüppel
14 "	Eichenstöße
62 "	Kiefernstöße
5280 Stück	Kiefern-Wellen
630 Stück	Buchen-Wellen

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Hohenwart-Jaularmstraße für das Brennholz und nachmittags 1 Uhr an der Aschaffenburgstraße-Eichenhügelstraße für das Stammholz.

Die obenbezeichneten 7 letzten Stämme werden nicht vorgezeigt und beliebe man sich wegen Einsichtnahme derselben an Forstwart Althemer in Raunheim zu wenden.

Bischofsheim, 24. Februar 1915.

Großh. Bürgermeister:
Hünorkopf.

Frühjahrsprüfungen.

Die Frühjahrsprüfungen der unten genannten Klassen findet in folgender Ordnung statt:

Montag (1. März) 8 Uhr die Klasse von H. Jäger dann die Klasse von H. Rektor
dann die Klasse von H. Breuer
nachmittags 1 Uhr die Klasse von H. Kinsel
dann die Klasse von H. Kaup
dann die Klasse von H. Pih

Zu diesen Prüfungen lade ich die Eltern und Freunde der Schule freundlichst ein.

Breg, Rektor.

* Dromersheim. Der hiesige Landwirt J. Dickscheid hat acht Söhne dem Vaterland als Krieger zur Verfügung gestellt. Unter diesen befindet sich auch ein Zwillingpaar. Einer der acht Brüder ist bereits auf dem Felde der Ehre gefallen, ein anderer verwundet. Von über hundert eingerückten Dromersheimern sind bis jetzt elf gefallen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 7 Uhr Frühmesse. Die Schulmesse fällt aus. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Andacht in allgemeiner Not. 4 Uhr Versammlung kath. Frauen- und Männer im Hirsch 8 Uhr Fastenpredigt. An Werttagen ist bis auf weiteres nur ein Gottesdienst.

Montag, 7 Uhr 1. Seelenamt für den gefallenen Anton Müller. Dienstag, 7 Uhr Seelenamt f. d. gefallenen Heinrich Euler, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht, 8 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 28. Februar 1915.

Beginn des Gottesdienstes nachmittags 2 Uhr.

Gesellenverein Germania. Sonntag, den 28. abends 9 Uhr gemütliche Zusammenkunft im Rathhäuser Hof. Kath. Leseverein. Wir bitten unsere Mitglieder sich an der morgen Nachmittag im Hirsch stattfindenden Versammlung zahlreich zu beteiligen.

Allgemeiner Staatsfeiernverein Flörsheim. Am Mittwoch den 3. März und Mittwoch den 10. März d. Js. findet im Saale des Gasthauses zum „Hirsch“ Flörsheim nachmittags 4 Uhr ein Vortrag über „Volksernährung im Kriege“ statt. Die Mitglieder und deren Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen. Für auswärtige Mitglieder und deren Angehörige wird Freischein gewährt.

Nus besten Seder!



Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Tollingen.

ein Gott, wie ist das möglich!" rief Herta.
"Sie wollen damit doch nicht sagen, daß er — daß er sich selbst —?"
In stummer Besorgnis neigte Matarow den Kopf.
"Aber warum, um des Himmels willen, warum hätte er das getan?"
Wenn Sie diese Beweggründe verstehen, er doch wohl den Versuch gemacht haben wird, Ihnen zu erklären."
Nun endlich nahm ihm Herta das Billett aus der Hand und las mit bebenden Fingern den Umschlag. Die Buchstaben der letzten, martigen Schrift tanzten ihr vor den Augen, aber als sie all ihre Willenskraft zusammenraffte, war sie doch imstande, zu lesen:
"An Fräulein Herta von Rauen!"
"Ich sage Ihnen Lebewohl, weil ich Sie geliebt habe und weil ich jetzt an dieser Liebe sterben muß. Aber Sie sollen mich nicht missverstehen! Nicht daß Sie mich verachtet haben, treibt mich in den Tod; sondern ich gebe diesen Weg, weil ich nicht leben könnte mit dem Bewußtsein, daß Sie mich verabscheuen und verachten. Ich bin ein Erbe, und bis zu dem Tage, da ich Ihnen zum ersten Male begegnete, gehörte mein Herz einzig meinem Vaterlande. Die Aufrichtung des großen russischen Reiches war der Traum meines Lebens. Und ich habe für die Verwirklichung dieses Traumes gearbeitet mit allen Gaben und Mitteln, die mir zu Gebote standen. Auch mit den Mitteln der Verschwörung und der Revolution. Denn, wenn der Schwache gegen den Starken steht, gibt es keine verbottenen Waffen. Und selbst der Mordmord kann zu einer Handlung erlaubter Notwehr werden in diesem ungleichen Kampfe. Seit Jahren gehöre ich als einer ihrer Führer jener Verbindung an, deren Ziel die Befreiung meiner Stammesbrüder vom fremden Joch ist — jener Verbindung, deren Werkzeuge heute die Tat von Serajewo vollbrachten. Ich wußte, daß sie geplant war: denn vor mir hatte man keine Geheimnisse; aber ich habe sie nicht gebilligt. Aus politischer Klugheit, nicht aus Gewissensbedenken habe ich getan, was in meinen Kräften stand, um sie zu verhindern. Denn das Attentat auf den österreichischen Thronfolger ist eine Tat des Wahnsinns. Sie wird den Anlaß geben, dessen Vorwand abgeben für den furchtbaren Krieg, dessen Kanonendonner niemals die Welt erschüttert hat, und mein Volk wird zu jenen gehören, die die Kosten des Kampfes mit ihrer Existenz bezahlen müssen. Aber ich

"Sie waren sein Grund — und Sie sind ein Russe! Da setzen Sie natürlich auch seine Gefinnung?"
bin.
Dann erwiderte er halblaut:
"Was soll ich Ihnen darauf antworten? Ja, ich bin ein Russe! Aber das heutige Rußland ist in zwei Geschichtsklassen geteilt: in die Klasse der Unterdrückten und in die der Unterdrückten. Wenn ich mich zu den Unterdrückten rechne, darum mußte ich wohl auch Verständnis haben für die Bestrebungen meines Freundes."
In solchem Entschlusse blickte sich Herta, um das Wort vom Boden aufzuheben, und hielt es ihm entgegen.
"Nehmen Sie den Brief, Fräulein, Herr Matarow! Ich will nichts zu schaffen haben mit all diesen abscheulichen Dingen! Wenn Ihr Kamerad mich glauben machen will, daß es die Pflicht vor meiner Betrachtung gewesen sei, die ihn in den Tod getrieben hat, so ist das in meinen Augen weiter nichts als ein unwürdiger Theaterroupe, den er und Sie sich besser erspart hätten. Ich lese aus diesem Briefe nur das eine, daß Georgewitsch von dem Mordplane Kenntnis hatte, und daß er ihn durch eine Anzeige hätte verhindern können. Darum ist er für mich nicht um ein Haar besser wie der Mörder selbst. Und wenn es wahr ist, daß er sich selbst gerichtet hat, so wird seine Schuld darum doch nicht geringer!"
Mechanisch drehte der Russe das Papier zwischen den Fingern. Schweigend und mit gekrümmtem Haupte stand er da, bis das junge Mädchen in einem noch härter klingenden Tone fortfuhr:
"Ich glaube nicht, Herr Matarow, daß wir einander noch etwas Besseres zu sagen haben!"
"Vergebung, wenn ich Ihnen lästig falle — aber vergönnen Sie mir nur noch einige wenige Augenblicke! Es ist ja das letzte Mal; denn sobald die Angelegenheiten meines verstorbenen Freundes geregelt sind, reise ich ab, und es befehlt für Sie kaum eine Gefahr, mir noch einmal zu begegnen."
"Darum nennen Sie es eine Gefahr?" fragte sie kalt.
"Ich fürchte eine Begegnung mit Ihnen so wenig, wie ich die Begegnung mit irgendeinem andern Menschen fürchte. Schon durch die Freundschaft und Oberflächlichkeit unserer Bekanntschaft wäre das doch wohl ausgeschlossen."
"Gewiß — ich bin Ihnen nichts! Und es war nur eine ungeschickte Ausdrucksweise. Aber ich wäre Ihnen so unendlich dankbar gewesen für ein einziges freundliches Abschiedswort. Ich möchte so gerne etwas mitnehmen, das mir ein Andenken werden könnte in dem Dunkel, dem ich entgegengehe."
Von Kindheit auf an die sentimentalsten Liebeschwenglichkeiten der klassischen Ausdrucksweise gewöhnt, würde Herta diesen gefühlvollen Worten unter anderen Umständen sicherlich sehr geringe Bedeutung beigelegt haben; aber dieser Matarow war nach ihrem Empfinden doch von einer anderen Art als die russischen und polnischen Gutsbesitzer, mit denen sie oft genug in Beziehung gekommen war, und als die Offiziere aus den russischen Grenzgarnissen, die während ihrer Kindjahre noch zu den häufigen Gästen in dem benachbarten ospreussischen Städtchen gehört hatten. Er bildete nach ihrer Meinung einen besondern Typus — einen Typus, der ihr von Anfang an interessant gewesen war, weil sie ihn noch nicht gekannt hatte. Darum gewann sie es trotz ihrer tiefen Erregung auch jetzt nicht über sich, ihm mit einer kurzen Abweisung fortzuschicken.
"Ich wünsche Ihnen also alles Gute, Herr Matarow! Sie sehen, wie ich vermute, in Ihr Vaterland zurück?"
"Ja, in mein Vaterland — das heißt mit anderen Worten: in die Hölle! Ihnen Sie denn, Fräulein von Rauen, was dieser Krieg für das russische Volk bedeutet?"

"Welcher Krieg? Vorläufig leben wir doch noch mitten im tiefsten Frieden! Und niemand wird es wagen, Oesterreich in den Arm zu fallen, wenn es wirklich die Absicht haben sollte, von dem furchtbaren Mordgesindel blutige Rechenschaft zu fordern für das gestern begangene Verbrechen!"
"Nicht wahr, Matarow, schelte trübe."
"Wie wenig kennen Sie doch die Leute, in deren Händen sich der willenslose und geistig beschränkte Zar als ein ohnmächtiges Werkzeug befindet! Die österreichische Monarchie kann diese furchtbare Verleumdung nicht geduldi hinnehmen. Sie würde sich selbst das Todesurteil schreiben, wenn sie es täte. Sie wird sich den Krieg erklären, weil ihr kein anderer Weg mehr offen bleibt. Und das wird für die russische Kriegspartei das langgeheute Signal sein, ebenfalls das Kampfpferd gegen die verhasste germanische Rasse zu erheben. Ob der arme Epileptiker im Petersburger Winterpalast den Frieden will oder nicht, wird dann seine Rolle mehr spielen. Er weiß, daß das Blut seiner Vorfahren viel häufiger durch die Werkzeuge der finsternen Reaktion als durch Revolutionäre vergossen worden ist, und als ein edler Romanow, die noch alle Freigebnisse genießen, ährt er ja beständig um sein Leben. Er wird also tun, was die Großfürstin-Elisabeth von ihm verlangt, und wir werden den Weltkrieg haben, in dem diese Gesellschaft von Dieben, Lügnern und Mördern schon längst ihr letztes Heil sieht. Ich will mir kein Urteil darüber anmaßen, Fräulein von Rauen, was dieser Krieg für Ihr Vaterland bedeutet — aber was er für das meine ist, weiß ich sehr gut. Er ist die Auflösung und das Ende der zaristischen Despotenherrschaft. Denn dies soll und muß das letzte Mal gewesen sein, daß das arme, geknechtete, mißhandelte und ausgelassene Volk sich für eine Handvoll schmutziger Unterdrücker zur Schlachtbank treiben läßt. Schenkt die ewige Gerechtigkeit den deutschen Waffen den Sieg — und Millionen Herzen jenseits der deutschen Grenzen werden in heißen Gebeten diesen Sieg erblicken — dann wird sich in Rußland ein Sturm erheben, wie noch keiner über unsere Steppen dahingebraust ist! Und dieser Sturm wird alles zerbrechen und hinweglegen, was morisch und faul ist am Baume unseres Lebens. Der Fürstenmord von Serajewo wird nicht der letzte gewesen sein, von dem die Weltgeschichte aus dem Jahre neunzehnhundertvierzehn zu erzählen weiß. Und keiner von der Spitze des weißen Zaren wird das Ende des frevelhaften, beschworenen Völkertampfes sehen."
Mit leiser, sanfter Stimme hatte er zu sprechen begonnen. Aber während seiner Rede war eine seltsame Veränderung mit ihm vorgegangen. Eine unheimlich heiße Glut war in seine schwermütigen Augen gekommen und fieberrote Flecken waren auf seinen bleichen Wangen erschienen. Aus seiner Stimme aber klang es wie das Grollen eines furchtbaren, tödlichen Haßes. Die Masse war gefallen, und Herta sah ihn als das, was sie immer hinter seiner sentimentalischen Traurigkeit vermutet hatte, als den leidenschaftlichen Fanatiker und den schon halb wahnwütigen Schwärmer.
Aber er rückte ihr trotzdem nichts von jenem betimmlichen Abscheu ein, den sie immer in der Nähe seines furchtbaren Freundes gefühlt hatte. Nur eine Regung tiefen Mitleids bewegte ihr Herz, gemischt mit einem seltsamen, halb ungewissen Gefühl der Bewunderung.
"Das sind schreckliche Träume, Herr Matarow," sagte sie. "Und wir wollen hoffen, daß keiner von Ihnen zur Wirklichkeit wird."
(Fortsetzung folgt.)

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. 5% Deutsche Reichsschatzanweisungen. (Zweite Kriegsanleihe).

Zur Befreiung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 5% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsorte ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 27. Februar, an bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenanweisung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.
2. Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.
3. Die Schatzanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgestellt in Stücken zu: 100.000, 50.000, 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 200 und 100 mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1916 fällig.
4. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli.
5. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
6. Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 200 und 100 Mark ausgestellt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminalen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.
7. Der Zeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, soweit Stücke verlangt werden und für die Reichsschatzanweisungen 98,50 Mark, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird, 98,30 Mt. für je 100 Mark Nennwert.
8. Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.
9. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei ausbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotbescheinigungen werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
10. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.
11. Die Zuteilung findet unmittelbar nach der Zeichnung statt. Über die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
12. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am 14. April d. J.
20%	"	" 20. Mai d. J.
20%	"	" 22. Juni d. J.
15%	"	" 20. Juli d. J.
15%	"	" 20. August d. J.
13. zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mt. einschließlich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berichtigen.
14. Zwischenheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.
15. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen 60.000.000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Christian
Mendel
MAINZ KAUFHAUS am MARKT
Preiswerte
**Kommunion und Konfirmations
Ausstattungen**
für
Mädchen und Knaben

— Heil-Institut für Beinleiden —
Beinengeschwüre, Aderleiden, Flechten, Plattfuß.
Behandlung ohne Bettruhe, ohne Operation, ohne Berufsstörung
Spezialarzt Dr. Franke.
In Mainz, Frauenlobstraße 16, Mont. u. Donnerst. 1—5 Uhr.
Arme und Frauen unserer Krieger ermäßigt.

Als frisch eingetroffen empfehle:
1a. holl. Vollheringe per Stück 10
1a. Bratheringe " " 10
1a. Rollmöpse " " 8
Max Flesch.

Persil
für
Wollwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Volks-Versammlung.
Morgen Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr findet im Gasthaus „zum Hirsch“ eine große öffentliche Volksversammlung statt. Als Redner wurde Herr Delan Schaller aus Wicker gewonnen. Er wird zwei Fragen in seinem Vortrage behandeln:
1. „Wie erscheint der Krieg im Lichte des Christentums?“
2. „Ist der gegenwärtige Krieg vonseiten Deutschlands und seiner Verbündeten ein gerechter Krieg?“
Wir richten an alle katholischen Männer und Frauen Jünglinge und Jungfrauen die dringende Bitte, in Massen zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.
Niemand bleibe zu Hause.
Erscheint pünktlich um 4 Uhr.

Der Einberufer.

Cognac
Scharlachberg



Verrorragende Qualität!
Original-Abfüllung der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
in Flörsheim zu haben bei:
Drogerie Schmitt.
Zurück zum
Kaufmann

Gelegenheitskäufe
in Chaiselongue, Divan, Kanapés, Woll-, Kapok-, Seegras- und Rohhaar-Matrasen, sowie sämtliche Polsterwaren-Artikel.
Nur neue erstklassige Arbeit zu billigsten Preisen.

Odilon Klier, Mainz
Talstraße 8. Telefon 1297.

Privat-Entb. u. Pension
Fr. Schöner, Hebamme,
Wiesbaden
Bismardring 15, 2.

Ein kleiner Ader
am Widererweg zu pachten
gesucht.
Häheres Expedition.

Leere Fässer
in bester Beschaffenheit in elserne
Reifen gebunden 8—10 Zentner
Inhalt abzugeben. Herr, Mainz,
Ballaustraße 31.

Neue Zeilen (20 Dgd.) von
4—12", Schlacht
u. Bastard, flach, halbrund u. rund
zu verkaufen, auch in klein. Quanti-
täten.
B. Wopp, Mainz, Jangg. 9/10

Vergrößerungen
in tabell. künstl. Ausführungen
nach jedem Bilde zu maß. Preis.
Mainz, Feldbergstr. 9, 2. rechts.

**Dreher, Werk-
zeugschlosser und
angehd. Schlosser**
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Metallwarenfabrik
Wilhelm Hanf, Mainz, Ingel-
heimer Aue.

Automobil-Sattler
tüchtiger, selbständiger, bei hohem
Lohn sofort gesucht. Automobil-
Zentrale Mainz, Voppsstraße 42.

2 Einleg-Schweine
zu verkaufen.
Häheres Expedition.

erzeugt d. herrl. duftende, Sametin,
Bei aufgerichteter, roter rissiger
Haut und bei Frostbeulen von un-
vergleichlich schneller Wirkung, a
Flasche 60 Pfg. Nur bei:
Drogerie Schmitt.

Reuchbusten
Bronchial-Asthma
Verschleimung
Spezial-Behandlung seit über 20
Jahren mit bekannt nachweislich
überwiegend schnell. best. Erfolg.
Altersangabe genügt.
O. Schlamp, Apotheker,
Wiesbaden
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Partier.
An der Ringkirche.

Einige Lehrlinge
können die Spenglerei erlernen.
Eintritt sofort oder zu Ostern.
Georg Volk, Rüsselsheim.

**45 Pfennig für jedes Pfund
alte Strickwolle**
Altmatalle — Neutuchabfälle — Säcke
kauft zu höchsten Preisen
Brais Mainz, Korbstraße 12.

Kartoffeln
Offeriere Thüriger Industrie gelbfleischig
Saat- und Speisekartoffeln
hat jedes Quantum abzugeben
Geflügelhandlung Graf, Mainz
Mittlerer Bleiche 33. Telefon 2591.

Alle Sämereien
aus bewährter Zuchtanstalt empfiehlt
Franz Schichtel.